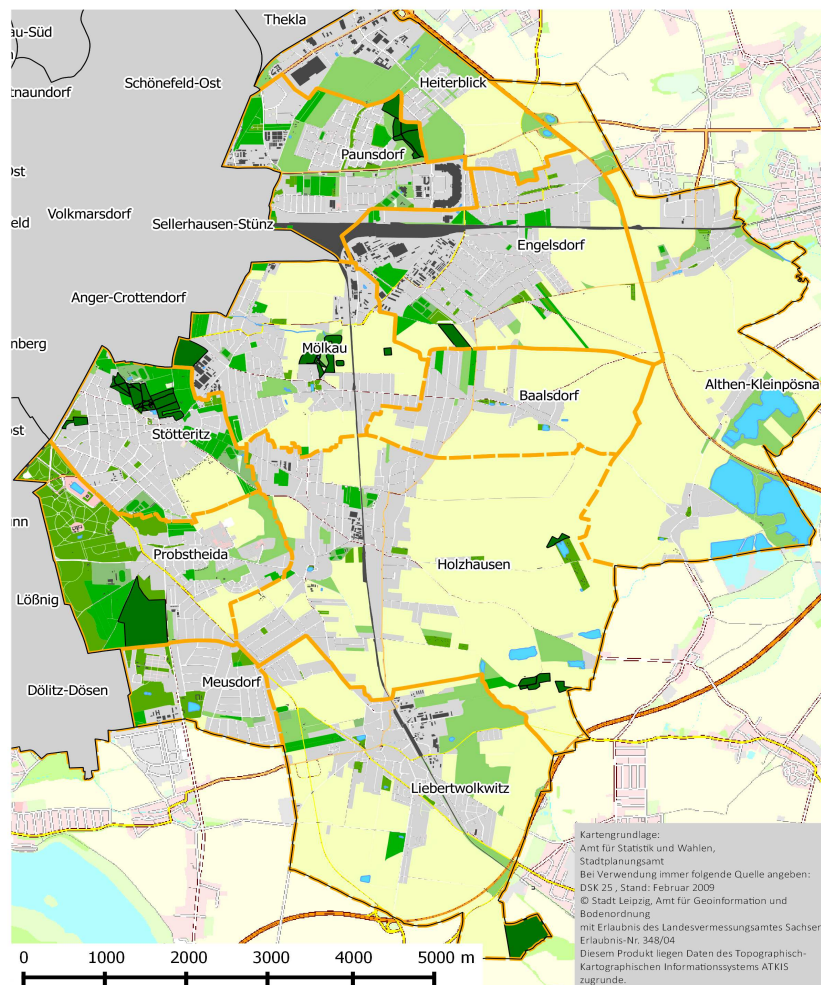


## Planungsraumkonzept Ost/Südost



Planungsraumbezogene Perspektiven sind sehr unterschiedlich und müssen vom jeweiligen Standpunkt aus definiert und mit Sinn und Zielen gefüllt werden. Das sieht u.U. für eine Jugendeinrichtung anders aus, als für eine Sozialpädagogische Familienhilfe, ein Familienzentrum oder eine Grundschule. Planungsraumorientierung benötigt Kristallisationspunkte wie gemeinsame Interessen, Aufgaben und Zielgruppen.

In enger Zusammenarbeit mit den Freien Trägern der Jugendhilfe ist mit dem Fachplan Kinder- und Jugendförderung 2012 die konzeptionelle Idee der stärkeren „Vor-Ort“-Steuerung der Arbeit in Planungsräumen (PR) und der Vernetzung von Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe und deren teilweise dafür noch zu gewinnenden Kooperationspartnern entwickelt worden. Unter der paritätischen Leitung von Freiem Träger und AfJFB sollten eben jene Kristallisationspunkte gefunden und gemeinsam an im Fachplan gesetzten Schwerpunkten gearbeitet werden. Durch das Initiieren kommunikativer Prozesse und die Eröffnung von Optionen für Beteiligung und Aktivierung sollte die leistungsbereichsbezogene Versäulung aufgeweicht und Grundlagen für Synergien geschaffen werden, die wiederum Ressourcen freisetzen.

Zuschnitt und Größe des Planungsraums sowie die Angebots- bzw. Dienstleistungsbereiche, in denen sich die Akteure der Kinder- und Jugendhilfe und deren Kooperationspartner bewegen, spielen bei der Umsetzung dieser Vorhaben eine wesentliche Rolle. Im Folgenden wird beschrieben, wie der Prozess der Vernetzung und Aktivierung im Planungsraum Ost/Südost verlaufen ist, welche Ergebnisse erzielt wurden und welche weiteren Handlungsschritte und -bedarfe abzuleiten sind.

## **1. Umsetzung des Fachplanes Kinder- und Jugendförderung 2012**

Der mit dem Fachplan Kinder- und Jugendförderung 2012 eingeführte Schlüsselprozess der Planungsraumorientierung beschreibt für sieben Planungsräume erste planungsraumspezifische Handlungsbedarfe und daraus abgeleitete Handlungsschritte.

Die folgende Auswertung beschreibt die bisherigen Verläufe und deren Ergebnisse bzw. weiterhin bestehende oder auch neu entstandene Aufgaben in den fokussierten Leistungsbereichen und Handlungsfeldern.

### **Schulsozialarbeit (SSA)**

Dem Leistungsbereich Schulsozialarbeit wurde in der Teilfachplanung Kinder- und Jugendförderung ein besonderer Stellenwert zugeschrieben. Nachdem bereits alle kommunalen Oberschulen sowie allgemeinbildenden Förderschulen und Berufsschulzentren mit Berufsvorbereitendem Jahr (BVJ) mit Schulsozialarbeit ausgestattet wurden, sollte das in einem nächsten Schritt auch an allen Grundschulen in den Kerngebieten der Planungsräume umgesetzt werden.

Mit Weiterführung der über das ausgelaufene Bildungs- und Teilhabepaket geförderten Stellen an der Oberschule Mölkau, der Geschwister-Scholl-Schule (OS) und der Brüder-Grimm-Schule (GS) aus kommunalen Mitteln wurde dieser Prozess begonnen und gemäß Teilfachplanung an der Theodor-Körner-Schule (GS) ab dem Schuljahr 2015/16 im Kerngebiet Paunsdorf fortgesetzt. Zu dem wurde an der im Schuljahr 2014/15 neu eröffneten Schule am Weißerplatz (OS) im Ortsteil Stötteritz ab dem Schuljahr 2015/16 ebenfalls Schulsozialarbeit installiert. Da der Bedarf an präventiven Angeboten im gesamten Planungsraum, insbesondere im Kerngebiet Paunsdorf, ungebrochen ist, werden in einem weiterhin zu führenden Diskussionsprozess Möglichkeiten zur Weiterentwicklung dieses Leistungsbereiches entwickelt.

### **Familienbildung**

Im Fachplan zur Kinder- und Jugendförderung 2012 wurde der im § 16 des SGB VIII verankerte Bereich „Familienbildung“ priorisiert und der quantitative Ausbau von Maßnahmen, Angeboten und Projekten für bildungsferne Familien und Alleinerziehende, insbesondere in Paunsdorf, explizit empfohlen. Außerdem sollte die Möglichkeit einer längerfristigen Förderung geprüft werden.

Mit dieser Aussage positioniert sich der Fachplan klar für die im SGB VIII formulierte, präventive, leistungsbereichsübergreifende Querschnittsaufgabe Familienbildung. Die Priorisierung der Familienbildung innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe hat das Augenmerk auf diesen Leistungsbereich gelenkt und konnte zumindest ein Anstoß für Träger in anderen Leitungsbereichen sein, sich mit dem Charakter und den Aufgaben der Familienbildung zu beschäftigen und sich der Idee zu öffnen, dass auch das eigene Tätigkeitsfeld Berührungspunkte für Familienbildung bietet bzw. diese das eigene Wirken erweitert und befruchtet.

Da ein nachhaltiger Ausbau niederschwelliger Angebote der Familienbildung bisher noch nicht umgesetzt werden konnte, besteht hier weiterhin dringender Handlungsbedarf.

Dennoch konnte das Familienzentrum Paunsdorf im Rahmen des KiFaZ-Programms und durch Drittmittel über Aktion Mensch neue Familienbildungsangebote, wie „FUN-Familie und Nachbarschaft“ sowie „IFABI- Interkulturelle Familienbildung“ erfolgreich im Planungsraum erproben. Diese bewährten niederschwelligen und bedarfsorientierten Angebote sollen weitergeführt und ihre Erfahrungen in die Kooperation mit anderen Akteuren eingebracht werden.

In Kooperation mit dem Facharbeitskreis „Familienbildung“ wurde der fachliche Austausch darüber realisiert, wo die „Berührungspunkte“ der PR AK-Teilnehmer/innen mit den Familien ihrer Nutzer sind und welches Verhältnis sie sich wünschten. Aus dieser ersten Analyse entstand der Wunsch der PR AK-Teilnehmer/innen, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen und die Idee, einen Fachtag mit Werkstattcharakter zu veranstalten, auf dem gemeinsam mit Trägern der Familienbildung spezifische Angebote für die Nutzer von Offenen Freizeittreffs (OFT) und SSA weiterentwickelt werden können.

Die Konzeption eines gemeinsamen Projekts des Planungsraum-Arbeitskreises wurde 2013 in mehreren Brainstorming- und Diskussionsrunden entwickelt, in deren Ergebnis eine praxisorientierte Weiterbildung im Bereich Erlebnispädagogik und die Erstellung einer Übersicht u.a. für den ASD über die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe im Planungsraum beschlossen wurden. Für die Konzeption beider Projekte bildeten sich jeweils Arbeitsgruppen, die in engem Austausch mit dem Arbeitskreis an der Vorbereitung arbeiteten. 2014 wurde dieses Kooperationsprojekt durch drei Workshops zum Thema „Erlebnispädagogik als Instrument der Familienbildung in Schulsozialarbeit und Offener Kinder- und Jugendarbeit“ weitergeführt. Ausgehend von den Beschreibungen der Herausforderungen in der Arbeit der Akteure im Planungsraum, rückte für 2015 ein Schwerpunkt in den Weiterbildungsfokus: die psychische Gesundheit und damit der Umgang mit psychischen Auffälligkeiten bzw. Belastungen der Kinder und Jugendlichen, mit einem systemischen Blick auf die Eltern bzw. die familiären Verhältnisse, in denen die Kinder aufwachsen und auf die schulischen Anforderungen, denen sie sich stellen müssen.

## **Übergang Schule-Beruf**

Das einzige im Planungsraum verortete stadtweite Angebot im Kontext von arbeitsweltbezogener Jugendsozialarbeit, das über den ESF geförderte Jugendberufshilfeprojekt des Trägers Columbus Junior e.V., wurde aufgrund nicht mehr zu gewährleistender Mindestteilnehmerzahlen sowie infolge des vom Jobcenter Leipzig prognostizierten sinkenden Bedarfs zum 28.02.2013 eingestellt. Die bestehende Problematik eines gelingenden Übergangs von Schule zum Beruf, insbesondere in den Ortsteilen Paunsdorf und Stötteritz wurde im Planungsraum thematisiert und nach möglichen Lösungsansätzen gesucht. Auf Grund der Spezifik dieses Leistungsbereiches, seiner stadtweiten Ausrichtung, der bestehenden Vielzahl von Leistungsträgern und Angeboten und den verschiedenen Möglichkeiten eines gelingenden Übergangs von Schule zum Beruf, wurde dazu eher die Notwendigkeit umfänglicher Informationen, als der im Fachplan beschriebene Handlungsbedarf einer zielgruppenspezifischen Projektentwicklung, gesehen.

Deshalb wurde in Zusammenarbeit mit der Fachkoordinatorin für arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit und der zentralen Jugendberatungsstelle ein thematischer Planungsraum-Arbeitskreis gestaltet. Hier wurden den Teilnehmer/innen mögliche Übergangswegen für Jugendliche ohne Hauptschulabschluss, Übergangsmaßnahmen zur Erlangung der Ausbildungsreife sowie zahlreiche Angebote der verschiedenen Leistungsträger der unterschiedlichen Rechtskreise des SGB II, III und VIII in detaillierter Form vorgestellt und diskutiert. Im Ergebnis konnte den Sozialarbeiter/innen im Planungsraum ein aktuelles Arbeitspapier zur Beratung und Vermittlung von Jugendlichen dieses Problemkreises zur Verfügung gestellt werden.

## **Netzwerkarbeit**

Die Qualifizierung der Netzwerkarbeit unter Berücksichtigung bestehender Arbeitsstrukturen im Planungsraum wurde mit der Gründung des Planungsraum-Arbeitskreises Ost/Südost (PR AK) am 12.03.2013 durch den Koordinator für Jugend und Bildung eingeleitet. Seit Mai 2013 wirkte der Mütterzentrum e.V. Leipzig als Träger mit Managementfunktion aktiv an der Konzeption und Gestaltung der Netzwerkarbeit im Planungsraum mit.

Die Träger der Kinder- und Jugendförderung im Planungsraum aus den Leistungsbereichen SSA, OFT, Mobile Jugendarbeit und Familienbildung entsendeten ihre konkret vor Ort agierenden Sozialarbeiter in den PR AK, was Auswirkungen auf die thematische und pragmatische Ausrichtung des PR AK Ost/Südost hatte. Die Praxisexperten des Planungsraums nahmen regelmäßig an den Treffen teil, beteiligten sich intensiv am fachlichen Austausch und ermöglichten somit die Weiterentwicklung hin zu einem echten Netzwerktreffen. So konnten 2013/14 auch neue Netzwerkpartner aus den Bereichen Jugendkulturarbeit, SSA am Beruflichen Schulzentrum, Schulclub, KiFaZ sowie Familien- und Erziehungsberatungsstellen gewonnen werden.

Somit ist die Etablierung einer neuen leistungsbereichsübergreifenden Kommunikationsplattform, die zum einen den Akteuren des Planungsraums für den fachlichen Austausch über aktuelle Ent-

wicklungen und Bedarfe, kollegiale Beratung bis hin zu konkreten Einzelfallabsprachen dient, in einem ersten Schritt gelungen. Zum anderen wird dieses Netzwerk auch von Stadtjugendring, Facharbeitskreisen, stadtweiten Angeboten und Beratungsstellen genutzt, um mit den Akteuren des Planungsraums Ost/Südost in fachlichen Austausch zu treten und neue Kooperationen aufzubauen.

Das Ziel einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen den PR AK-Teilnehmer/innen und dem ASD bleibt weiterhin eine wichtige Aufgabe.

Auch in der Verbesserung der Zusammenarbeit mit anderen relevanten Institutionen, Ämtern, Gremien, Jugendverbänden und Bildungseinrichtungen, wie z.B. den Schulen im Planungsraum oder der Sächsischen Bildungsagentur, liegt noch Potential für die Entwicklung der Netzwerkarbeit in den nächsten Jahren.

Der im Planungsraum auf Ortsteilebene agierende Arbeitskreis „IG Paunsdorf“ unter Federführung der Heilsarmee Leipzig wurde über die Vertreter der Heilsarmee Leipzig in die Arbeit des PR AK eingebunden, besteht aber, aufgrund seiner inhaltlichen Ausrichtung auf temporäre Aktivitäten der Gemeinwesenarbeit im Ortsteil Paunsdorf, unabhängig vom PR AK weiter.

Die Struktur und Qualität der Netzwerkarbeit und -entwicklung konnte, neben der persönlichen Kommunikation und dem Beziehungsaufbau, durch regelmäßige Versendung von Informationen, Einladungen zu den Netzwerktreffen bzw. anderen relevanten Veranstaltungen und den Protokollen der einzelnen Arbeitskreise gesichert werden.

## 2. Sozialraum- und Lebenslagenbeschreibung (Stand 31.12.2013)

Abgrenzung des Planungsraumes	Der Planungsraum wird im Osten und Süden vom Stadtrand begrenzt. Südwestlich bildet das Landschaftsschutzgebiet Lößnig-Döllitz eine natürliche Grenze. Im Nordwesten wird der Planungsraum von der S-Bahn-Trasse begrenzt.
Potenziale des Planungsraumes	Charakteristisch für den Planungsraum ist seine heterogene Ortsteilstruktur, die sich aus Neubaugebieten und Großwohnsiedlungen (Paunsdorf, Heiterblick), städtischen Altbaugebieten mit hohem Sanierungsbedarf (Stötteritz) bis hin zu ländlich geprägten Ortsteilen ehemaliger Straßenangerdörfer (Althen-Kleinpösna, Holzhausen) zusammensetzt. Dabei sind ein hoher Wohneigentumsanteil genauso charakteristisch wie Plattenbausiedlungen oder neu errichtete Gewerbegebiete (Heiterblick, Baalsdorf). Das Einkaufszentrum „Paunsdorf Center“ und das Freizeitbad „Sachsen Therme“ im Ortsteil Paunsdorf sind bedeutende Dienstleistungs- und Freizeitangebote im Planungsraum. Zu dem hat sich im Ortsteil Probstheida ein aus mehreren Großgebäuden entstandener Krankenhauskomplex mit Herzzentrum, Soteria-Klinik zur Behandlung von Suchtkrankheiten und dem ehemaligen Parkkrankenhaus entwickelt, der als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig landesweite Bedeutung besitzt.
<b>Bevölkerung</b>	
Bevölkerung (allgemein)	Die Bevölkerungsentwicklung im Planungsraum Ost/Südost verlief in den letzten Jahren leicht positiv, im Vergleich zu Gesamtstadt jedoch deutlich unterdurchschnittlich. Die Altersgruppe der unter 27-Jährigen war seit 2012 mit -3,5 % leicht rückläufig. Insgesamt lebten im Jahr 2013 71.837 Menschen im Planungsraum und machten 13,3 % der Leipziger Bevölkerung aus. Die Ortsteile Engelsdorf (+ 3,9 %), Stötteritz (+ 1,8 %) und Althen-Kleinpösna (+ 1,7 %) verzeichneten Bevölkerungsgewinne. Im gleichen Zeitraum verloren die Ortsteile Heiterblick (- 8,3 %), Paunsdorf (- 0,6 %), Meusdorf (- 0,6 %) und Mölkau (- 0,3 %) an Einwohner/-innen. Alle übrigen Ortsteile konnten nur leichte Bevölkerungsgewinne zwischen + 0,5 % und + 1,2 % erzielen.

<p>Bevölkerungsvorausschätzung nach Ortsteilen 2012 bis 2024</p>	<p>Der Planungsraum Ost/Südost soll sich laut Schätzung bis 2024 heterogen, insgesamt jedoch positiv, entwickeln. Für Probstheida (+ 16,5 %), Stötteritz (+ 12,5 %) sowie Althen-Kleinpösna (+ 9,5 %) wurde ein überdurchschnittlich hoher Bevölkerungswachstum prognostiziert (Leipzig gesamt 10,1 %). Ebenso sollen die Ortsteile Engelsdorf, Baalsdorf, Holzhausen, Meusdorf und Liebertwolkwitz bis 2024 ein Bevölkerungswachstum verzeichnen. Eine negative Entwicklung wird für alle anderen Ortsteile vorausgesagt, wobei Paunsdorf mit - 5,0 % am deutlichsten schrumpfen soll. Für den Planungsraum insgesamt wird geschätzt, dass dieser im Jahr 2024 ca. 74.696 Einwohner/-innen, und damit 4,5 % mehr als 2012, besitzen soll.</p>
<p>Durchschnittsalter im Planungsraum</p>	<p>Der Planungsraum Ost/Südost weist eine im Vergleich zur Stadt Leipzig überdurchschnittlich alte Bevölkerung auf. Das Durchschnittsalter lag mit 47,6 Jahren vier Jahre höher als in Leipzig insgesamt und ist seit 2008 um 1,2 Jahre gestiegen. Von diesem Anstieg waren mit Ausnahme von Stötteritz (- 1,0 Jahre) alle Ortsteile betroffen. Insbesondere Heiterblick (+ 3,9 Jahre), Mölkau (+ 1,5 Jahre) und Probstheida (+ 1,2 Jahre) waren von einem überdurchschnittlichen Anstieg betroffen. Heiterblick war 2013 der Ortsteil mit dem höchsten Durchschnittsalter im Planungsraum. Mit 42,0 Jahren war Stötteritz der jüngste Ortsteil und gleichzeitig der einzige Ortsteil des Planungsraumes, der unter dem Durchschnitt der Stadt Leipzig lag.</p>
<p>Jugendquote im Planungsraum (Die Jugendquote ist die Anzahl der Einwohner/-innen im Alter von unter 15 Jahren bezogen auf 100 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.)</p>	<p>Die Jugendquote im Planungsraum Ost/Südost lag mit einem Wert von 19,1 über dem Durchschnitt der Stadt Leipzig und nahm seit 2008 um 3,0 Punkte zu. Mit einem Wachstum von 8,0 Punkten ist die Jugendquote im Fünfjahresvergleich im Ortsteil Baalsdorf überdurchschnittlich angestiegen. Holzhausen (+ 4,7) und Paunsdorf (+ 3,9) waren weitere Ortsteile mit einem starken Wachstum der Jugendquote. Kaum Veränderungen gab es hingegen in Heiterblick (+ 0,1) sowie in Althen-Kleinpösna (+ 0,3). Die niedrigste Jugendquote kann mit einem Wert von 12,3 für Heiterblick konstatiert werden. Die Ortsteile Meusdorf, Paunsdorf und Mölkau besaßen im Vergleich zum Durchschnitt des Planungsraums, ebenso unterdurchschnittliche Werte.</p>
<p>Anteil der Altersgruppe der unter 6-Jährigen an der Bevölkerung im Planungsraum</p>	<p>Der Anteil der unter 6-Jährigen an der gesamten Zahl der Einwohner/-innen im Planungsraum lag 2013 mit 5,0 % und 3606 Kindern leicht unter dem städtischen Durchschnitt von 5,8 %. Überdurchschnittliche Werte wiesen die Ortsteile Baalsdorf (111 Kinder), Stötteritz (999 Kinder) mit jeweils 6,5 % und Althen-Kleinpösna (114 Kinder) mit 5,4 % auf.</p>
<p>Anteil der Altersgruppe 6- bis unter 10-Jährige an der Bevölkerung im Planungsraum</p>	<p>Der Anteil der 6- bis unter 10-Jährigen an der gesamten Zahl der Einwohner/-innen im Planungsraum lag 2013 mit 3,2 % und 2319 Kindern auf dem Niveau der Gesamtstadt. Überdurchschnittliche Werte wiesen die Ortsteile Baalsdorf (4,7 %), Stötteritz (3,7 %), Althen-Kleinpösna (3,5 %) Liebertwolkwitz, Meusdorf, Holzhausen (jeweils 3,4 %) und Engelsdorf (3,3 %) auf.</p>
<p>Anteil der Altersgruppe 10- bis unter 18-Jährige an der Bevölkerung im Planungsraum</p>	<p>Der Anteil der 10- bis unter 18-Jährigen an der gesamten Zahl der Einwohner/-innen im Planungsraum lag 2013 mit 5,7 % und 4071 Kindern und Jugendlichen leicht über dem städtischen Durchschnitt von 5,1 %. Überdurchschnittliche Werte wiesen die Ortsteile Baalsdorf (7,9 %), Engelsdorf und Liebertwolkwitz (jeweils 6,7 %), Althen-Kleinpösna (6,4 %), Holzhausen (6,3 %) und Mölkau (6,1 %) auf.</p>
<p>Anteil der Altersgruppe 18- bis unter 27-Jährige an der Bevölkerung im Planungsraum</p>	<p>Der Anteil der 18- bis unter 27-Jährigen an der gesamten Zahl der Einwohner/-innen im Planungsraum lag 2013 mit 8,6 % und 6149 Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 12,3 %. Überdurchschnittliche Werte wiesen die Ortsteile Stötteritz (13,4 %) und Paunsdorf (10,2 %) auf.</p>

<b>Migrationshintergrund</b>	
Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu den Einwohner/-innen der unter 27-Jährigen im Planungsraum	Im Planungsraum Ost/Südost wurden 1.526 Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund registriert. Der prozentuale Anteil stieg im Jahresvergleich von 8,9 % im Jahr 2012 auf 9,5 % im Jahr 2013. Im Ortsteilvergleich war der Anteil in Paunsdorf (16,7 %) überdurchschnittlich hoch und in Baalsdorf (2,8 %) und Liebertwolkwitz (4,0 %) nur sehr gering. In allen anderen Ortsteilen lag der prozentuale Anteil zwischen 5,4 % und 9,6 %.
<b>Soziale Lage</b>	
Leistungsempfänger/-innen von ALG II, Sozialgeld und Anzahl von Bedarfsgemeinschaften 2012 und 2013 im Planungsraum	Im Planungsraum Ost/Südost wurden 5.398 Leistungsempfänger/-innen von Arbeitslosengeld II registriert, 159 weniger als im Jahr 2012. Im Planungsraum Ost/Südost wurden 1.675 Leistungsempfänger/-innen von Sozialgeld registriert, 34 weniger als im Jahr 2012. Im Planungsraum Ost/Südost wurden 4.404 Bedarfsgemeinschaften registriert, 131 weniger als im Jahr 2012.
Anteil der Sozialgeldempfänger/-innen an den unter 15-Jährigen im Planungsraum	Im Planungsraum Ost/Südost sank der Wert gegenüber dem Vorjahr um 39 auf 1.628 Sozialgeldempfänger/-innen unter 15 Jahren. Der prozentuale Anteil im Planungsraum Ost/Südost ist damit von 19,8 % auf 18,9 % gesunken (vgl. Leipzig gesamt 26 %). Im Ortsteilvergleich war der Anteil in Paunsdorf (49,2 %) und Stötteritz (21,5 %) überdurchschnittlich hoch, während der Anteil in Heiterblick (10,9 %), Probstheida (10,3 %), Althen-Kleinpösna (9,8 %), Holzhausen (9,3 %), Meusdorf (9,1 %), Engelsdorf (8,0 %), Mölkau (5,4 %) und Baalsdorf (3,7 %) deutlich unter dem Durchschnitt lag.
<b>Jugend</b>	
Anteil der Jugendarbeitslosigkeit bei den 15- bis unter 25-Jährigen im Planungsraum	Die von der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Arbeitslosenzahlen der 15- bis unter 25-Jährigen weisen für den Planungsraum Ost/Südost im Jahr 2013 insgesamt 237 Arbeitslose aus. Der prozentuale Anteil ist im Jahresvergleich von 4,8 % auf 4,3 % im Planungsraum Ost/Südost gesunken. Im Ortsteilvergleich war der Anteil in Paunsdorf (8,2 %) und Liebertwolkwitz (4,7 %) überdurchschnittlich hoch, während er in Baalsdorf, Althen-Kleinpösna (jeweils 0,0 %) und Mölkau (1,8 %) deutlich unter dem Durchschnitt lag.
Anteil der Jugendkriminalität bei den 14- bis unter 21-Jährigen im Planungsraum	Die vom SG Jugendgerichtshilfe gemeldeten Straftäter der 14- bis unter 21-Jährigen weisen für den Planungsraum Ost/Südost im Jahr 2013 insgesamt 279 Straftäter aus. Der prozentuale Anteil ist im Jahresvergleich von 8,5 % auf 8,8 % im Planungsraum Ost/Südost gestiegen. Dabei war der Anteil in Paunsdorf (16,5 %), Heiterblick (11,6 %) und Stötteritz (9,0 %) überdurchschnittlich hoch, während er in Baalsdorf (1,3 %), Probstheida (3,5 %) und Mölkau (4,4 %) deutlich unter dem Durchschnitt lag.
<b>Bildung</b>	
Schulanfänger/-innen mit auffälligen Testergebnissen der Schulaufnahmeuntersuchung im Planungsraum	Auf Grundlage der Ergebnisse der Schulaufnahmeuntersuchung konnte festgestellt werden, dass Schulanfänger/-innen im Planungsraum Ost/Südost in den Entwicklungsbereichen Grobmotorik, Sprache und Verhalten etwas weniger Auffälligkeiten zeigten als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Nur im Bereich der Feinmotorik erhielten Schulanfänger/-innen des Planungsraumes geringfügig höhere Werte. Auf Ortsteilebene erzielten Kinder aus den Ortsteilen Paunsdorf, Mölkau und Engelsdorf die höchsten Werte. Kinder mit den wenigsten Auffälligkeiten im Entwicklungsstand waren im Ortsteil Probstheida zu konstatieren.
Anteil erteilter Bildungsempfehlungen für das Gymnasium an den Grundschulen im Planungsraum	Im Schuljahr 2012/13 erhielten 52,3 % der Viertklässler/-innen des Planungsraumes eine gymnasiale Bildungsempfehlung. Im Vergleich zum Durchschnitt der Stadt Leipzig, in der 51,0 % der Schüler/-innen eine gymnasiale Bildungsempfehlung erhielten, lag der Anteil im

	Planungsraum Ost/Südost geringfügig höher. Im Vergleich zum Schuljahr 2011/12 sank der Anteil gymnasialer Bildungsempfehlungen im Planungsraum Ost/Südost leicht (- 1,8 %). Den geringsten Anteil an gymnasialen Bildungsempfehlungen verzeichnete die Brüder-Grimm-Schule im Ortsteil Paunsdorf mit nur 27,5 % im Schuljahr 2012/13.
Anteil der Abgänger/-innen von Oberschulen ohne Abschluss im Planungsraum	Der Anteil der Schulabgänger/-innen an Oberschulen im Planungsraum Ost/Südost, der 2013 die Schule ohne mindestens einen Hauptschulabschluss verließ, lag mit einem Wert von 7,1 % deutlich unter dem städtischen Durchschnitt der Oberschulen. Für die Schule Paunsdorf muss allerdings ein überhöhter Anteil von Abgänger/-innen ohne Schulabschluss konstatiert werden, der sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 4,0 Prozentpunkte erhöhte. Der Anteil der Abgänger/-innen ohne Schulabschluss auf gesamtstädtischer Ebene war im Gegensatz zum Planungsraum Ost/Südost auf gleichbleibendem Niveau. Der Anteil der Schulabgänger/-innen mit einem Hauptschulabschluss lag an den Oberschulen im Planungsraum 2013 unter dem der Gesamtstadt, im Vorjahr lag dieser Wert jedoch noch deutlich über dem der Gesamtstadt. Der Anteil an Realschulabschlüssen an Oberschulen liegt zehn Prozentpunkte höher als der gesamtstädtische Durchschnittswert. 79,2 % der Abgänger/-innen verließen 2013 im Planungsraum Ost/Südost die Oberschule mit einem Realschulabschluss.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Lebenslagen im Planungsraum wesentlich von der heterogenen Struktur des zu betrachtenden Raumes geprägt sind.

Besonders hervorzuheben ist dabei der Ortsteil Paunsdorf, der als Kerngebiet des Planungsraumes in der Mehrzahl der erhobenen Daten hinsichtlich der sozialen Belastetheit weit überdurchschnittliche Werte erreicht und auch aus den Erfahrungen der Sozialarbeiter vor Ort als verstärkt sozial problematisch zu beschreiben ist.

Diese registrieren eine Zunahme von Aufmerksamkeitsdefiziten, Verhaltensauffälligkeiten und destruktiven Konfliktlösungsstrategien bis hin zur Gewaltbereitschaft bei den Kindern und Jugendlichen. Zudem fällt ihnen ein zunehmend problematischer Konsum von Alkohol, Drogen und Medien der Kinder und Jugendlichen aber auch schon deren Eltern auf. Viele Kinder und Jugendliche kommen aus „zerklüfteten Familien“, in denen sie die Erfahrung von hochstrittigen Eltern, Trennungen und mitunter häufig wechselnden Partnern / Bezugspersonen gemacht haben. Außerdem berichten die Sozialarbeiter über das statistisch nicht erfasste Phänomen, dass in Paunsdorf in vielen Familien die Väter wochenlang weit entfernt von der Familie „auf Montage“ arbeiten und die Mütter als „quasi Alleinerziehende“ allein die Verantwortung für die Bewältigung des Familienalltags tragen.

Insbesondere Alleinerziehende und Eltern mit vielen Kindern fühlen sich angesichts einer Vielzahl von praktischen und psychischen Problemen mit ihrer Erziehungsverantwortung überfordert und versuchen teilweise diese an ihre älteren Kinder zu übertragen. Besorgniserregend ist in diesem Zusammenhang auch die Beobachtung der Sozialarbeiter aus Paunsdorf, dass eine zunehmende Anzahl von Eltern mit der Sicherung der existentiellen Grundbedürfnisse ihrer Kinder nach ausreichender und angemessener Nahrung, Kleidung und medizinischer Versorgung überfordert ist. Einen ursächlichen Zusammenhang sehen sie in den sich über Generationen verfestigenden Armutsbioographien, die in Paunsdorf nicht nur Familien im Sozialgeldbezug sondern auch in prekären Beschäftigungsverhältnissen im Niedriglohnbereich betreffen. Nicht nur die geringe Entlohnung sondern auch die Arbeitszeiten, die nicht durch entsprechende ausgeweitete Randzeitenbetreuung abgedeckt werden können (und im Interesse des Kindeswohls auch nicht sollten), stellen die Eltern, insbesondere die alleinerziehenden, vor große Probleme. Mithin sind die multiplen Problemlagen, in denen Kinder und Jugendliche vielfach in Paunsdorf aufwachsen, nicht nur auf individuelle Defizite ihrer Herkunftsfamilien zurückzuführen, sondern sind auch durch strukturelle und gesellschaftliche Bedingungen verursacht.

Die Bevölkerungsentwicklung lässt zudem eine Zunahme der Problemlagen durch Abwanderung sozial gesicherter Bewohner des Ortsteiles erwarten, was diese Situation noch verschärfen würde.

Folgt man den Rückmeldungen der Sozialarbeiter vor Ort, so lassen sich für Stötteritz auf den ersten Blick Problemlagen ähnlich den für Paunsdorf (s.o.) dargestellten diagnostizieren.

Gleichzeitig vernachlässigen diese Aussagen jedoch einen Veränderungsprozess, der Stötteritz in Folge der Gentrifizierung durch den Zuzug junger, oft studentischer Familien zu einem jungen Stadtteil mit stärkerer sozialer Durchmischung macht.

Hinweise darauf lassen sich auch in den statistischen Angaben finden. Sie dokumentieren einen Bevölkerungszuwachs und hohe Kinderzahlen vor allem in der Altersgruppe der unter 6-Jährigen. Interessant ist, dass lt. Statistik in Stötteritz ein hoher Anteil von Kindern im Transferleistungsbezug aufwächst, die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen jedoch einen guten, im Vergleich zu Paunsdorf überdurchschnittlichen Entwicklungsstand der Kinder belegen. Die Hypothese liegt nahe, dass die zugezogenen Familien zwar über wenig materielle Ressourcen verfügen, aber gute soziale Kompetenzen und einen kompakteren Bildungshintergrund besitzen, von dem die Kinder in ihrer Entwicklung profitieren.

Infolge von Verdrängungs- und Ausgrenzungsprozessen entstehen soziale Spannungsfelder, vergleichbar dem hohen Bildungs- und Sozialgefälle, das sich in einigen Ortsteilen mit hohem Eigenheimanteil und größeren Plattenbausiedlungen (Paunsdorf, Engelsdorf) auf engstem Raum ergibt.

Charakteristisch für den Planungsraum ist weiterhin eine im Vergleich zur Gesamtstadt infrastrukturell eingeschränkte Anbindung der Randgebiete und ländlich geprägten Ortsteile (Baalsdorf, Althen-Kleinpösna, Holzhausen, Liebertwolkwitz, Mölkau), was mit deutlich längeren Wegen (Schulweg, Freizeit) der Bewohner verbunden ist und nicht unwesentlich das Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen bestimmt.

Das Einzugsgebiet der Stadtrandschulen erstreckt sich oft bis in die Stadt hinein bzw. bis über die Stadtgrenzen von Leipzig hinaus. Das heißt für die Kinder und Jugendlichen, dass diese Schulen verstärkt auch als Orte für ihre sozialen und privaten Kontakte fungieren. Vorfälle mit Jugendlichen, die sich in der Freizeit ereignen, kommen durch die „dörflichen Verhältnisse“ wieder an die Schule zurück, sollen dort geklärt werden und gehen nicht in der „Anonymität der Großstadt“ unter. Dadurch ergeben sich für die Schulsozialarbeit ähnliche Problemlagen in der Einzelfallhilfe wie in den Gebieten Paunsdorf und Stötteritz. Auch hier werden Schulverweigerungstendenzen als Problemschwerpunkt benannt.

Zudem sehen sich die Sozialpädagogen vermehrt Diskriminierungen in allen Facetten gegenüber, wobei Alltagsrassismus und generationsübergreifender Antisemitismus eine übergeordnete Rolle spielen. Weiterhin sind sexistische, rassistische, antidemokratische und gewaltbereite Einstellungsmuster, mit und ohne Bezug zu jugendkulturellen Mischszenen (Fußballultras und Hooligans, Graffiticrews u.ä.) zu beobachten. In den Jugendkulturen/Peergroups kommt es sehr oft zum offenen Ge- und Missbrauch verschiedenster Alkoholika und illegaler Drogen sowie dem Handel mit Betäubungsmitteln und Dopingsubstanzen.

Generell trifft für alle beschriebenen Räume zu, dass es neben den zahlreichen Kinderspielplätzen zu wenig attraktive Plätze für Jugendliche gibt, die, unabhängig von vorhandenen Freizeiteinrichtungen und deren Öffnungszeiten, als Treffpunkte zur Verfügung stehen. Häufig kommt es dann zu Interessenskonflikten zwischen Eltern mit kleineren Kindern oder Anwohnern und jugendlichen Nutzern der für kleinere Kinder konzipierten Anlagen oder anderer gewählter Treffpunkte.



### 3. Bestehende Angebote im Planungsraum (nach Ortsteilen)

#### alle Ortsteile

Angebot	Name/Träger	Leistung/Besonderheiten
Kinder- und Jugendförderung	AfJFB	Straßensozialarbeit Team „Südost“

#### Paunsdorf

Angebot	Name/Träger	Leistung/Besonderheiten
Kindertagesstätten		7
KiFaZ	Mütterzentrum Leipzig e.V., Kita „Kleine Entdecker“	Familienbildungsangebote in Kooperation mit dem Familienzentrum Paunsdorf
Grundschule	24.Schule	
	Brüder-Grimm-Schule	Schulsozialarbeit DAZ Klassen
	Theodor-Körner-Schule	Schulsozialarbeit ab SJ 2015/16
Oberschule	Schule Paunsdorf	Schulsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleitung, DAZ Klassen
Kinder- und Jugendförderung	AfJFB	OFT "Crazy"
	Die Heilsarmee Leipzig	Aufsuchende Arbeit/Streetwork
	Die Heilsarmee Leipzig	Kinder- und Jugendcafe "Die Brücke" (OFT)
	Internationaler Bund – IB Mitte gGmbH	SSA an der Brüder-Grimm-Schule (GS)
	Kindervereinigung Leipzig e. V.	SSA an der Schule Paunsdorf (OS)
	Mütterzentrum e.V. Leipzig	Familienzentrum Paunsdorf
	Evangelische Jugend	Jugendverbandsarbeit an der Genazeretkirche
	Kindervereinigung Leipzig e. V.	SSA an der Theodor-Körner- Schule (GS) ab SJ 2015/16

Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Döllingstraße“	Döllingstraße
	Spielplatz „Grüner Bogen-Heiterer Blick	Höhe Hainbuchenstraße
	Spielplatz „Grüner Bogen- Jugendtreff“	Höhe Hainbuchenstraße
	Spielplatz „Sommerfelder Weg“	Sommerfelder Weg
	Spielplatz „WG Paunsdorf“	Platanenstraße

## Heiterblick

Angebot	Name/Träger	Leistung/Besonderheiten
Kindertagesstätten		1
Gymnasium	Gustav-Hertz-Schule	
Berufsschule	BSZ 1, Nebenstelle Dachsstraße 1	Schulsozialarbeit
Kinder- und Jugendförderung	AfJFB	SSA am BSZ 1, Nebenstelle Dachsstraße

Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Goldene Hufe-Kletterplatz“	Goldene Hufe
	Spielplatz „Goldene Hufe-Seilplatz“	Goldene Hufe

## Mölkau

Angebot	Name/Träger	Leistung/Besonderheiten
Kindertagesstätten		4
Grundschule	Schule Mölkau	
Oberschule	Schule Mölkau	Schulsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleitung
Kinder- und Jugendförderung	Internationaler Bund – IB Mitte gGmbH	SSA an der Schule Mölkau (OS)
	Jugendclub Mölkau e. V.	Jugendtreff Mölkau (OFT)

Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Paunsdorfer Straße“	Paunsdorfer Straße/ Anemonenweg

## Engelsdorf

Angebot	Name/Träger	Leistung/Besonderheiten
Kindertagesstätten		5
Grundschule	Christoph-Arnold-Schule	
Gymnasium	Gymnasium Engelsdorf	Schulclub
Förderschule	Schule Engelsdorf	Schulsozialarbeit
Kinder- und Jugendförderung	Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Sachsen e. V.	Offener Treff in der Jugendbegegnungsstätte Engelsdorf (OFT)
	Internationaler Bund – IB Mitte gGmbH	SSA an der LFS Engelsdorf
	Wegweiser e.V.	Familien- und Erziehungsberatungsstelle stadtweites Angebot
	Evangelische Jugend	Kirche Sommerfeld, Engelsdorf, Hirschfeld, Jugendverbandarbeit

	Katholische Jugendgruppe	St. Gertrud, Jugendverbandsarbeit
	Jugendfeuerwehr Engelsdorf	Jugendverbandsarbeit

Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Akeleiweg“	Akeleiweg
	Spielplatz „An der Grundschule“	An der Grundschule
	Spielplätze Arnoldplatz „Ballplatz“, „Kletterplatz“	Arnoldplatz
	Spielplatz „August-Bebel-Platz“	Baumeister-Günther-Straße
	Spielplätze Engelsdorfer Park „Am Rodelhügel“, „Tischtennisplatz“, „Ballplatz“	Arthur-Winkler-Straße
	Spielplatz „Kleine Promenade“	Bernsteinstraße
	Spielplatz „Malachitstraße“	Malachitstraße
	Spielplatz „Max-Reger-Straße“	Max-Reger-Straße
	Spielplatz „Opalstraße“	Opalstraße/Gaswerksweg
	Spielplatz „Topasstraße“	Topasstraße
	Spielplatz „Topasstraße/Höhe Gaswerksweg“	Topasstraße
	Spielplatz „Verdistraße“	Verdistraße
	Chill out Platz „Fame“	Hans-Weigel-Straße

## Baalsdorf

Angebot	Name/Träger	Leistung/Besonderheiten
Kindertagesstätten		1
Kinder- und Jugendförderung	Evangelische Jugend	Kirche Baalsdorf, Jugendverbandsarbeit

Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Baalsdorfer Anger“	Baalsdorfer Anger
	Spielplatz „Balduinplatz“	Kurt-Hänselmann-Weg

## Althen-Kleinpösna

Angebot	Name/Träger	Leistung/Besonderheiten
Kindertagesstätten		2

Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Althener Anger“	Prof. Andreas-Schubert-Straße
	Spielplatz „Am Dorfteich“	Am Dorfteich/Durch die Felder
	Spielplatz „Am Pösgraben“	Am Pösgraben

## Stötteritz

Angebot	Name/Träger	Leistung/Besonderheiten
Kindertagesstätten		7
Grundschule	Franz-Mehring Schule	
Oberschule	Schule am Weißeplatz	Schulsozialarbeit ab SJ 2015/16
Gymnasium	Neue Nikolaischule	
Kinder- und Jugendförderung	Columbus Junior e. V.	Freizeitclub Oststraße (OFT)
	AfJFB (Sonderregelung, Standort in Reudnitz)	Kinder- und Jugendkulturwerkstatt "JOJO", stadtweites Angebot
	Evangelische Jugend	Marienkirche, Jugendverbandsarbeit
	Fink e.V.	Erziehungs- und Familienberatungsstelle, stadtweites Angebot
	Internationaler Bund – IB Mitte gGmbH	SSA an der Schule am Weißeplatz (OS) ab SJ 2015/16

Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz Ampereweg“	Ampereweg/Jouleweg
	Spielplatz „Forstplatz im Stötteritzer Wäldchen“	Oststraße/im Forst
	Spielplatz „Gregoryplatz“	Naunhofer Straße/ Gletschersteinstraße
	Spielplatz „Gustav-Schwabe-Platz“	Ludolf-Colditz-Straße/ Naunhofer Straße
	Spielplatz „Marienkirchplatz“	Sommerfelder Straße/ Lochmannstraße
	Spielplätze Stötteritzer Wäldchen „Kleiner Schneck“, „Kletterplatz“, „Rodelhügel“, „Tischtennisplatz“, „Waldspielplatz“,	Oberdorfstraße
	Spielplatz „Thiemstraße“	Thiemstraße/Vaclac-Neumann- Straße
	Spielplatz „Thonberger Park“	Lichtenbergweg/Güntzstraße
	Spielplatz „Weißeplatz“	Weißestraße/Arnoldstraße

## Probsteida

Angebot	Name/Träger	Leistung/Besonderheiten
Kindertagesstätten		3
Grundschule	31. Schule	
Förderschule	Dr. Georg-Sacke-Schule	Klinik- und Krankenhausschule
Berufsschule	BSZ 1	
Kinder- und Jugendförderung	Stadtteil Leipzig-Probsteida gGmbH	Kinder- und Jugendfreizeitzentrum (OFT)

	Evangelische Jugend	Kirche Probstheida, Jugendverbandsarbeit
--	---------------------	---

<b>Spielplätze</b>	<b>Name</b>	<b>Straße</b>
	Spielplatz „Am Polenweg“	Polenweg
	Spielplatz „Am Tschechenbogen“	Tschechenbogen
	Spielplätze „Freundschaftspark“, „Rodelhügel“	Prager Straße/Augustinerstraße
	Spielplatz „Sonnenpark“	Buckyweg

## Meusdorf

<b>Angebot</b>	<b>Name/Träger</b>	<b>Leistung/Besonderheiten</b>
Grundschule	Heinrich-Mann-Schule	

<b>Spielplätze</b>	<b>Name</b>	<b>Straße</b>
	Spielplatz „Park Dösen“	im Park/Höhe Paul-Flechsigt-Str.
	Spielplatz „Siedlung Meusdorf“	Schwarzenbergweg

## Liebertwolkwitz

<b>Angebot</b>	<b>Name/Träger</b>	<b>Leistung/Besonderheiten</b>
Kindertagesstätten		1
Grundschule	Schule Liebertwolkwitz	
Oberschule	Geschwister-Scholl-Schule	Schulsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleitung
Kinder- und Jugendförderung	Internationaler Bund – IB Mitte gGmbH	SSA an Geschwister-Scholl-Schule (OS)
	Jugendfeuerwehr Liebertwolkwitz	Jugendverbandsarbeit

<b>Spielplätze</b>	<b>Name</b>	<b>Straße</b>
	Spielplatz „Am Angerteich“	Jahnstraße
	Spielplatz „Am Gänseanger“	Am Gänseanger/Alte Tauchaer Straße
	Spielplatz „An der Badeanlage“	Zur Kuhweide
	Spielplatz „August-Scheibe-Straße“	August-Scheibe-Straße/Carl-Munde-Straße
	Spielplatz „Dorotheenring“	Dorotheenring/Auguste-Schulze-Straße
	Spielplatz „Edengarten“	Schäferweg
	Spielplatz „Emil-Kluge-Park“	Emil-Kluge-Straße
	Spielplatz „Siedlereck“	Oberholzstraße
	Spielplatz „Wiesengrund“	Am Grabenweg

## Holzhausen

Angebot	Name/Träger	Leistung/Besonderheiten
Kindertagesstätten		1
Grundschule	Schule Holzhausen	
Kinder- und Jugendförderung	Columbus Junior e. V.	Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Holzhausen (OFT)
	Evangelische Jugend	Kirche Holzhausen, Jugendverbandsarbeit
	Jugendfeuerwehr Holzhausen	Jugendverbandsarbeit
	Orchester Holzhausen	Jugendverbandsarbeit

Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „An der Kirche“	Hauptstraße
	Spielplatz „Arthur-Polenz-Straße“	Arthur-Polenz-Straße
	Spielplatz „Azaleenweg“	Azaleenweg
	Spielplatz „Eisenschmidtplatz“	Parkstraße
	Spielplatz „Walter-Markov-Ring“	Walter-Markov-Ring/Maienweg

### 4. Ableitungen für den Planungsraum

Aus den in der Sozialraum- und Lebenslagenbeschreibung analysierten Problemlagen im Planungsraum ergeben sich für die konzeptionelle Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe folgende allgemein gültigen Ableitungen:

Die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sollen künftig verstärkt niederschwellig, ressourcenorientiert, präventiv und wertschätzend arbeiten und nach Möglichkeit in unmittelbarer Nähe von Schule oder Wohnumfeld der potentiellen Nutzer angesiedelt sein.

Ihre materielle und personelle Ausstattung muss eine fachlich fundierte pädagogische Arbeit sowohl mit einzelnen als auch mit Gruppen von Nutzern mit spezifischen Förderbedarfen ermöglichen.

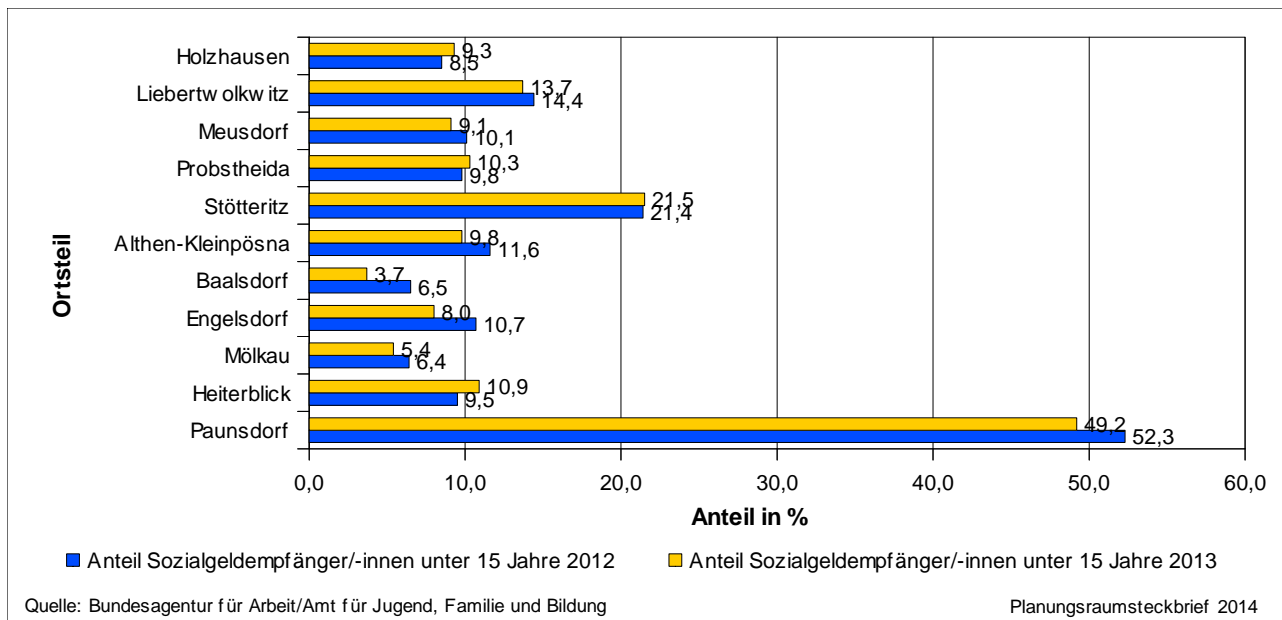
Angesichts der oftmals fehlenden Ressourcen der Herkunftsfamilien der Nutzer sollen die Angebote die motorische, kognitive, sprachliche und sozial-emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen begleiten und fördern. Dabei sind präventive Angebote in den Bereichen Gesundheits- und Sexualerziehung, Alkohol- und Drogenkonsum sowie Gewaltprävention und Konfliktlösung von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus sollen die Angebote auch die Erfahrung von kultureller und demokratischer Teilhabe ermöglichen.

Die Analyse der Sozialraum- und Lebenslagenbeschreibung des Planungsraums Ost/Südost zeigt, dass sich die Heterogenität der Ortsteilstruktur aus Neubaugebieten, städtischen Altbaugebieten und ländlich geprägten Ortsteilen auch auf der Ebene der Sozialräume wiederfindet. Da die sozialen Bedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche im Planungsraum Ost/Südost aufwachsen sehr unterschiedlich sind, sind folglich auch die Aufgaben und Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe verschieden. Um kinder- und jugendhilfeplanerische Ableitungen für den Planungsraum treffen zu können, bedarf es also der analytischen Differenzierung zwischen verschiedenen Sozialräumen und ihren Bedarfen.

Dabei lassen sich im Planungsraum Ost/Südost drei höchst unterschiedliche Sozialräume differenzieren, die im Folgenden im Hinblick auf die verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe betrachtet werden sollen: Das Kerngebiet Paunsdorf, das innenstadtnahe Stötteritz sowie die ländlich geprägten Randgebiete.

## Kerngebiet Paunsdorf

Aus der Sozialraum- und Lebenslagenbeschreibung lässt sich erkennen, dass im Kerngebiet Paunsdorf ein großer Anteil (über 49 %) der Kinder und Jugendlichen durch das Aufwachsen in Armutslagen und den damit verbundenen multiplen Problemlagen nachhaltig in ihrer physischen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung beeinträchtigt und in der Folge auch hinsichtlich ihrer Möglichkeiten zu gesellschaftlicher Teilhabe benachteiligt ist.



Mit dem Aufwachsen in Armutslagen sind typischerweise auch Defizite in der Bewältigung entwicklungsbedingter oder psychischer Krisen sowie alltäglicher Probleme verknüpft. Daher bedarf es spezifischer niederschwelliger Beratungsangebote für Jugendliche, insbesondere im Bereich der Sucht- und Schuldnerberatung.

Durch multiple Problemlagen können Eltern ihre Kinder überwiegend nicht angemessen in ihrer Entwicklung und insbesondere bei der Bewältigung von Bildungsübergängen begleiten. Daraus ergibt sich sowohl die Notwendigkeit der strukturellen Weiterentwicklung der Elternarbeit in Kita und Schule als auch der Ausbau niederschwelliger Familienbildungsangebote.

Aus dem vermehrten Zuzug migrantischer Familien nach Paunsdorf, der Einrichtung eines Übergangswohnheims für Asylsuchende in der Riesaer Straße im angrenzenden Ortsteil Engelsdorf sowie aus der Einführung von DaZ-Klassen an der Schule Paunsdorf (OS) und der Brüder-Grimm-Schule (GS) lässt sich der Bedarf ableiten, die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe auch für diese Nutzergruppen zu öffnen und entsprechende Weiterentwicklungen der Angebote zu fördern. Niederschwellige pädagogische Angebote können erst dort wirksam arbeiten, wo die vorrangigen existentiellen Grundbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen nach ausreichender und angemessener Nahrung, Kleidung und medizinischer Versorgung gesichert sind.

Die Arbeitserfahrungen und Beschreibungen der pädagogischen Fachkräfte vor Ort haben ergeben, dass insbesondere im Kerngebiet Paunsdorf eine zunehmende Anzahl von Eltern mit der Sicherung dieser existentiellen Grundbedürfnisse ihrer Kinder überfordert ist. Ambulante Helfer und niederschwellige Familienangebote sollten stärker miteinander vernetzt werden, um die Wirksamkeit der installierten Hilfen zu erhöhen.

Die Möglichkeiten der Kinder- und Jugendhilfe, den analysierten Tendenzen der sozialen Entmischung eines Stadtteils oder Quartiers entgegenzuwirken, sind begrenzt und können nur als ein Baustein in einem integrierten, ämter- und ressortübergreifenden Stadtteilentwicklungskonzept begriffen werden. Aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfe sollte ein solches Konzept auf die Verbesserung der materiellen, gesundheitlichen und sozialen Ressourcen der Familien zielen, weil

die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe grundlegende Defizite der Herkunftsfamilie immer nur teilweise kompensieren können.

Diese notwendigen Verbesserungen der Rahmenbedingungen, die direkten Einfluss auf die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe haben, sind für Paunsdorf konkret:

- Ausbau weiterer, qualitativ hochwertiger Kinderbetreuungsangebote in Kita und Hort sowie Unterstützung einkommensschwacher, bildungsferner und multiple belasteter Familien, diese Kinderbetreuungsangebote zu nutzen
- Ausbau der Ressourcen zur Weiterentwicklung der Elternarbeit der Kitas sowie der Kooperation zwischen Kita und Grundschule z.B. durch den Ausbau von KiFaZ-Projekten
- Ausbau von Angeboten der Familien- und Erziehungsberatung in Paunsdorf durch gezielte Kooperationen der Jugendhilfeträger in Paunsdorf mit den Familien- und Erziehungsberatungsstellen im Planungsraum
- quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Vernetzung und Kooperation der Träger der Kinder- und Jugendförderung der verschiedenen Leistungsbereiche
- Ausbau der ärztlichen, psycho-, physio- und ergotherapeutischen sowie logopädischen Versorgung
- niederschwellige sozial-psychiatrische Beratungsangebote, z.B. Sucht- und Schuldnerberatung
- Beratungs- und Vermittlungsservice der Agentur für Arbeit
- städtebauliche Aufwertung des Quartiers u.a. durch Um- und Neugestaltung von Spielplätzen und Grünflächen als Orte der Begegnung und der Gesundheitsförderung
- Verbesserung der personellen und materiellen Ausstattung der Schulen im Hinblick auf die spezifischen Herausforderungen
- Ausbau von Beratungs- und Integrationsangeboten für Migranten über eine interkulturelle Ausrichtung der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier

## Stötteritz

Stötteritz ist im Raum Südost der einzige Stadtteil mit einer Verjüngungstendenz und liegt mit seinem Durchschnittsalter von 42 Jahren unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Für die Kinder- und Jugendförderung stellt sich in diesem Zusammenhang vor allem die Aufgabe, bestehende Problemlagen, ähnlich den für Paunsdorf zuvor geschilderten, im Blick zu haben und gleichzeitig den Entwicklungen, also der Verjüngung und stärkeren Durchmischung des Stadtteils, nicht nur gerecht zu werden, sondern auch die darin liegenden Chancen und Ressourcen zu nutzen.

Einwohnerzahlen <sup>1</sup> nach Ortsteilen und Altersgruppen 2013							
Ortsteil	Einwohner/-innen nach Altersgruppen					Einwohner/-innen gesamt	Anteil unter 27-Jährigen an unter 27-Jährigen gesamt Leipzig in %
	< 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 27 Jahre		
Paunsdorf	622	417	434	228	1.379	13.525	2,2
Heiterblick	118	57	99	64	236	3.611	0,4
Mölkau	227	173	229	129	300	5.852	0,7
Engelsdorf	441	291	381	211	655	8.859	1,4
Baalsdorf	111	81	107	29	102	1.718	0,3
Althen-Kleinpösna	114	73	88	46	159	2.093	0,3

<sup>1</sup> Alle Angaben beziehen sich auf Einwohner/-innen mit Hauptwohnsitz im Planungsraum. Einwohner/-innen mit Nebenwohnsitz werden in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.



<b>Stötteritz</b>	<b>999</b>	<b>564</b>	<b>530</b>	<b>285</b>	<b>2.046</b>	<b>15.266</b>	<b>3,1</b>
Probstheida	291	159	192	109	348	6.033	0,8
Meusdorf	130	117	103	66	247	3.400	0,5
Liebertwolkwitz	252	177	243	107	346	5.263	0,8
Holzhausen	301	210	282	109	331	6.217	0,8
<b>Planungsraum gesamt</b>	<b>3.606</b>	<b>2.319</b>	<b>2.688</b>	<b>1.383</b>	<b>6.149</b>	<b>71.837</b>	<b>11,3</b>
<b>Leipzig gesamt</b>	<b>31.557</b>	<b>17.187</b>	<b>18.406</b>	<b>9.269</b>	<b>66.192</b>	<b>539.348</b>	<b>-</b>

Es bedarf also zum einen ebenso wie in Paunsdorf

- des weiteren Ausbaus qualitativ hochwertiger Kinderbetreuungsangebote in Kita und Hort,
- der Unterstützung einkommensschwacher, bildungsferner und multiple belasteter Familien, diese Kinderbetreuungsangebote zu nutzen
- des Ausbaus der Ressourcen zur Weiterentwicklung der Elternarbeit der Kitas und der Kooperation zwischen Kita und Grundschule z.B. durch den Ausbau von KiFaZ-Projekten
- niederschwelliger sozial-psychiatrische Beratungsangebote, z.B. Sucht- und Schuldnerberatung
- städtebaulicher Aufwertung des Quartiers u.a. durch Um- und Neugestaltung von Spielplätzen und Grünflächen als Orten der Begegnung und der Gesundheitsförderung

Darüber hinaus muss der Fokus auf dem Ausbau bzw. der Entwicklung von Projekten und Angeboten für junge Familien mit Kindern im Alter von unter 6 Jahren liegen, die ein großes Interesse an der Förderung ihrer Kinder und der Stärkung der eigenen Erziehungskompetenz haben, jedoch nicht über die materiellen Ressourcen verfügen, kommerzielle Angebote im Bereich frühkindlicher Förderung wahrzunehmen.

Projekten zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements im Quartier und überhaupt Projekten mit hoher Beteiligungskultur kommt besondere Bedeutung zu, will man statt Ausgrenzung und Verdrängung Begegnung ermöglichen, die alltagsnahe Lernen und Empowerment ganz im Sinne der niederschweligen Familienbildung fördern.

Die abgeleiteten Bedarfe bedingen neben der Entwicklung des Angebotsspektrums vor Ort auch eine genaue Prüfung der Kooperationsmöglichkeiten mit bestehenden Angeboten in den angrenzenden Ortsteilen und Planungsräumen.

### **Ländlich geprägte Ortsteile und Randgebiete des Planungsraumes**

Die in der Sozialraum- und Lebenslagenbeschreibung dargestellte Situation in den Randgebieten und ländlich geprägten Ortsteilen des Planungsraumes zeigt deutliche Unterschiede in der Entwicklung dieser Ortsteile im Vergleich zum Kerngebiet Paunsdorf oder dem innenstadtnahen Stötteritz. Obwohl die statistischen Daten nicht auf signifikante Problemlagen hindeuten, werden von SSA und bestehenden Angeboten der OFTs ein zunehmend offener Ge- und Missbrauch verschiedener Alkoholika und illegaler Drogen sowie der Handel mit Betäubungsmitteln wahrgenommen. Die Mitarbeiter/innen dieser Leistungsbereiche richten die inhaltliche Planung ihrer pädagogischen Arbeit entsprechend aus. Insbesondere gilt es, niederschwellige Bildungsangebote sowie Angebote der Gesundheits- und Suchtprävention vorzuhalten. Auch das Thema Schulverweigerung spielt an den Schulen im ländlichen Raum eine große Rolle.

Auf Grund der schlechten verkehrstechnischen Anbindung der Ortsteile und den kaum bis gar nicht vorhandenen kommerziellen und nichtkommerziellen Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche ist Schulsozialarbeit oftmals das einzige Präventionsangebot. Hier sind entsprechende Alternativangebote in erreichbarer Nähe notwendig und zu entwickeln.

Diese sollten gemeinwesenorientierter Freizeit- und Erlebnistreffpunkt des Ortsteils für die Kinder, Jugendlichen und deren Familien sein und sich gleichzeitig zum Ausgangspunkt und Zentrum für die inhaltliche Arbeit an den bestehenden Problemlagen im Ortsteil entwickeln.

Für alle o.g. Sozialräume gilt gleichermaßen, dass es zu wenig attraktive Treffpunkte für Jugendliche im öffentlichen Raum, analog der zahlreichen Kinderspielplätze, gibt. Folglich besetzen Jugendliche Orte im öffentlichen Raum, die nicht für ihren Aufenthalt gedacht und gemacht sind (z. B. Kinderspielplätze oder Bushaltestellen). Dies wiederum führt zu einer negativen Wahrnehmung der Jugendgruppen vor allem durch Ortsansässige Erwachsene bzw. eben durch die ursprünglichen Nutzergruppen der "besetzten" Einrichtungen. Hier sollten bereits bestehende, auf Grund ihrer nicht mehr zeitgemäßen Gestaltung ungenutzte Begegnungsorte neu aktiviert oder neue Angebote, möglichst gemeinsam mit den Jugendlichen, mit einfachen Mitteln geschaffen werden.

## 5. Handlungsbedarf/Handlungsschritte

Die Analyse in Unterarbeitsgruppen des Planungsraumarbeitskreises hat ergeben, dass alle im Planungsraum tätigen Akteure der Kinder- und Jugendhilfe Angebote und Projekte bedarfsentsprechend niederschwellig, ressourcenorientiert, präventiv und wertschätzend unterbreiten und weiterentwickeln. Sie sollen daher weiterhin gefördert und schwerpunktmäßig ausgebaut werden. Als wesentlich wurde ebenfalls erkannt, dass es der nachhaltigen Förderung von nachgewiesen erfolgreichen Projekten in der Kinder- und Jugendarbeit (z.B. Graffiti-Projekte) und der Familienbildung (z.B. FuN-Kurse) bedarf.

Die Darstellung von Handlungsbedarfen und möglichen Handlungsschritten erfolgt für den gesamten Planungsraum anhand der in den Ableitungen identifizierten Schwerpunkte. Dabei wird deren unterschiedliche Gewichtung in den drei im Konzept beschriebenen Räumen Paunsdorf, Stötteritz und Peripherie/ländlicher Raum berücksichtigt.

Handlungsbedarf	Handlungsschritte
<b>Schwerpunkt 1: Familienbildung steuern und ausbauen</b>	
Ausbau und Weiterentwicklung der Angebote des Familienzentrums in Paunsdorf	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung der Förderung von FuN-Kursen als einem Instrument der erfolgreichen Elternarbeit im Rahmen von §16 im Fach-AK Familienbildung, Abstimmung mit der Fachabteilung Kindertagesstätten (kurzfristig)</li> <li>- Kooperation mit Schule und OFT</li> <li>- Konzipierung eines FuN-Projekts gemeinsam mit der Brüder-Grimm-Schule (GS) (mittelfristig)</li> <li>- Entwicklung von mobilen Angeboten</li> <li>- Angebote des Familienzentrums in den OFTs des Planungsraumes für jugendliche Eltern – Projektentwicklung (langfristig)</li> </ul>
Offene Angebote der Familienbildung/Familienzentrum in Stötteritz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Evaluierung, inwieweit die Familienbildungsangebote des Mühlstraße e.V. in Reudnitz die Bedarfe aus Stötteritz bedienen (kurzfristig)</li> <li>- Verankerung präventiver Angebote der Familien- und Erziehungsberatungsstelle des Fink e.V. in bestehende Regelangebote des Ortsteils (z.B. OFT Oststraße)</li> <li>- Entwicklung eines eigenen Familienbildungsangebots für Stötteritz (langfristig)</li> </ul>
Verstärkte Nutzung der Ressourcen von Schulsozialarbeit und OFTs zur gezielten Elternansprache	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit von räumlich beieinander liegenden Schulen und OFTs hinsichtlich der Verlagerung von Angeboten der SSA (Elterngespräche, Infoveranstaltungen, etc.) in den OFT</li> </ul>
Etablierung der Angebote von SSA und OFT bei den	- Konzeptionelle Verankerung und Durchführung

Eltern als wichtiges Sozialisationsangebot für ihre Kinder	regelmäßiger Angebote für Eltern und Familien in den OFTs (Infoveranstaltungen, Familiennachmittage, -feste, o.ä.)
Niederschwellige Familien-Beratungsangebote	- Ressourcen für den Einsatz von ElternbegleiterInnen (Fortbildungsprogramm des Bundes für Fachkräfte im päd. u. sozialpäd. Bereich) prüfen
Stärkung der Elternverantwortung für die Übergänge Schule- Ausbildung/Schule-Beruf	- Zusammenarbeit zwischen Berufseinstiegsbegleitung und Schulsozialarbeit bei der Elternarbeit und Elternansprache an allen Oberschulen vertiefen -Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der AfA auf- und ausbauen (Einsatz von Berufsberatern der Agentur an Schwerpunktschulen)
<b>Schwerpunkt 2: Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern</b>	
Erziehungs- und Familienberatung im Kerngebiet Paunsdorf	- Entwicklung von mobilen Familien- und Erziehungsberatungsangeboten für Paunsdorf in der Kooperation von Wegweiser e.V., Fink e.V. und Mütterzentrum e.V. (kurzfristig), d. h. in einem ersten Schritt sollen personelle und räumliche Ressourcen sowie die Wahrnehmung von Beratungsbedarfen abgeglichen werden, um in einem 2. Schritt konkrete Angebote zu entwickeln, die in einem 3. Schritt umgesetzt, erprobt, evaluiert und weiterentwickelt werden. Grundschule und Kita sind dabei als Partner mitgedacht. Ein Zugriff auf Erfahrungen und Methoden des Projektes KiFaZ bietet sich an. - Prüfung von Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten mit der EFB des Trägers „Fairbund e.V.“ in Neustadt-Neuschönefeld aufgrund verkehrstechnisch guter Erreichbarkeit - Evaluierung der Angebote im Hinblick auf die Herkunft der Nutzer
Niederschwellige Beratungsangebote für Jugendliche, insbesondere im Bereich der Sucht- und Schuldnerberatung im Planungsraum	- Etablierung eines mobilen wöchentlichen Beratungsangebots der Jugendberatungsstelle jUKON beim Träger „Heilsarmee Leipzig“ im Kerngebiet Paunsdorf (kurzfristig) - Kooperation und Vernetzung zwischen den Trägern des Planungsraumes und der Beratungsstelle im Rahmen des PR AK - Evaluierung der Nutzung des Angebotes im Hinblick auf die Herkunft der Nutzer, - ggf. Verlagerung des Angebotes in einen anderen Ortsteil des Planungsraumes
<b>Schwerpunkt 3: Präventive Angebote der gesundheitlichen Erziehung und Aufklärung fördern</b>	
Verstetigung und qualitativer Ausbau von Projekten zu Gesundheit, Ernährung, Suchtprävention und Sexualität	- Gespräche mit dem Fördermittelgeber zur Überprüfung der Rahmenrichtlinien hinsichtlich einer Vereinfachung der Durchführung und Abrechnung solcher Projekte (Abrechnung von Lebensmitteln, Erwirtschaftung von Eigenmitteln – Angebote müssen möglichst kostenfrei sein, damit genau die Kinder und Jugendlichen erreicht werden, die sie besonders brauchen) - bedarfsgerechte Entwicklung solcher Projekte als Grundangebot der OFT´s und entsprechende Berücksichtigung bei der Berechnung der Zeitbudgets

Verbesserte Zusammenarbeit mit thematisch spezialisierten stadtweiten Angeboten der Jugendhilfe und Fachämtern	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung der stadtweiten Angebote im PR AK und</li> <li>- Konzipierung von abgestimmten Projekten im Kerngebiet mit dem Gesundheitsamt und der „Leipziger Reihe für Suchtprävention“ (erste Veranstaltung fand bereits am 27.05.15 im OFT Crazy statt) werden als Arbeitsschwerpunkte in der inhaltlichen Planung des PR AK verankert</li> </ul>
Gesundheitsbewusstsein fängt bei den Eltern an – Projekte für eine frühzeitige Sensibilisierung der Eltern für gesundheitliche Themen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung von Projekten, die eine frühere Ansprache und Einbindung der Eltern zum Ziel haben, Kooperationen mit Hebammen, Krankenkassen, Kitas</li> </ul>
Jugendliche auch außerhalb von Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung erreichen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Suchtprävention als Thema für Streetwork</li> <li>- Kontaktaufnahme zu Jugendverbänden im PR (Sportvereine, Jugendfeuerwehr, kirchl. Jugendgruppen)</li> <li>- Jugendverbandsarbeit in die Arbeit des PR AK einbinden und für diese Themen sensibilisieren</li> </ul>
Freiflächen, die Herausforderungen und Motivation zu körperlicher Betätigung auch für größere Kinder und Jugendliche bieten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen einer Übersicht geeigneter Treffpunkte in den unterversorgten Räumen durch Fachkräfte im PR (OFT, Streetwork, Ortschaftsrat, SB-Beirat),</li> <li>- Bedarfsprüfung zum Einsatz eines Spielmobils im Planungsraum</li> <li>- Erhöhung der Akzeptanz bestehender Treffpunkte durch gezielte Projekte, <ul style="list-style-type: none"> <li>→ „Fame“ Engelsdorf Streetworkteam Südost,</li> <li>→ „Grüner Bogen“ Paunsdorf, Streetwork Brücke</li> </ul> </li> <li>- Prüfung der Aufwertung des Spielplatzes „An der Badeanlage“, Liebertwolkwitz, als Treffplatz für Jugendliche, ggf. Konzeptentwicklung u. Umsetzung</li> </ul>
<b>Schwerpunkt 4: Interkulturelle Öffnung und Weiterentwicklung der Angebote</b>	
Weiterentwicklung und Fortführung des Projekts Interkulturelle Familienbildung im Familienzentrum Paunsdorf	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen von mehrsprachigen Veranstaltungs- und Angebotsflyern</li> <li>- stärkere Vernetzung des Projekts mit Hebammen, Kinderärzten, KITAs und Wohnungsbaugenossenschaften</li> <li>- im Hinblick auf die Zunahme der dezentralen Unterbringung / Ansiedlung von Flüchtlingsfamilien im Planungsraum, insbesondere im Kerngebiet: Entwicklung und Evaluation von wirksamen Methoden zur Zielgruppenerreichung</li> <li>- Erfahrungsaustausch mit anderen Städten über bewährte niederschwellige Projekte wie z.B. „Stadtteilmütter“ und Überprüfung, inwiefern diese auch im Planungsraum umgesetzt werden können</li> <li>- Weiterentwicklung des Projekts als Begleitung migrantischer Familien in der Vorschulphase</li> </ul>
Einsatz von Sprach- und Integrationsmittlern insbesondere bei SSA an Schulen mit DAZ-Klassen u. ggf. anderen Angeboten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit Sprach- und Kulturmittlern – klären, inwiefern diese auch anderen Projekten zur Verfügung stehen können</li> <li>- konkrete Bedarfsermittlung im Planungsraum und entsprechende Bedarfsanzeige für Planung des SPRINT-Einsatzes</li> </ul>
Einbindung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die Angebote der OFTs (insbesondere Paunsdorf, Asylbewerberunterkunft Torgauer Str. u. Gemeinschaftsunterkunft Riesaer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit der OFT mit SSA an Schulen mit DAZ-Klassen (Schule Paunsdorf-OS, Brüder Grimm Schule-GS)</li> <li>- Zusammenarbeit mit den Trägern der Unterkünfte</li> </ul>

Str.)	(Pandechaion Herberge e.V. und Human Care) zur Bedarfsermittlung - Heranführung der Kinder und Jugendlichen an die Einrichtungen (OFT Crazy, OFT Brücke) - Vernetzung und Zusammenarbeit mit Referat für Migration u. Integration, Migrationserstberatungsstellen und Migrantenvereinen
Gezielte Ansprache von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund	- Erstellen eines mehrsprachigen Flyers zu den Angeboten für Kinder und Jugendliche in Paunsdorf gemeinsam durch die OFTs Crazy und Brücke
Qualifizierung der Mitarbeiter für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien mit Migrationshintergrund	- Klärung des Qualifizierungsbedarfs und Planung entsprechender Weiterbildungen auch in Kooperation mit anderen Planungsräumen
<b>Schwerpunkt 5: Bildungsübergänge begleiten und gestalten Erweiterung des Themas Übergang auf die verschiedenen Phasen von Übergängen im Bildungskontext</b>	
Elternhaus – Kita	- Vorstellen des Projekts FuN-Baby in Kitas im Planungsraum als Möglichkeit, Eltern in der Eingewöhnungsphase in der Kita zu erreichen und eine Vertrauensgrundlage für Erziehungspartnerschaft zu legen
Kita – Grundschule	- Zusammenarbeit des Familienzentrums mit SSA an der Grundschule für ein FuN-Kurs Projekt
Hort - OFT	- OFT, Schule und Hort erarbeiten gemeinsam Konzepte zum Umgang mit der starken Verjüngung der BesucherInnen der OFTs
Grundschule – weiterführende Schule	- Implementierung von Schulsozialarbeit an der Theodor-Körner-Schule (GS) in Paunsdorf - gemeinsame Einführung von SSA mit Träger, Schulleitung und KJB, Einführung in Netzwerk- und Kooperationsstrukturen(kurzfristig) - Implementierung von Schulsozialarbeit an der 24. Schule (GS) im Kerngebiet gemäß Fachplan 2012 - verstärkte Zusammenarbeit der SSA an benachbarten Grund- und Oberschulen, um Schüler besser von einer Schulform in die andere begleiten zu können
Schule – berufliche Ausbildung	- Implementierung von Schulsozialarbeit an der Schule am Weißelplatz (OS) in Stötteritz - gemeinsame Einführung von SSA mit Träger, Schulleitung und KJB, Einführung in Netzwerk- und Kooperationsstrukturen (kurzfristig) - SSA am BSZ1 verstärkt die Zusammenarbeit mit der Schule Paunsdorf (OS), um Schüler aus DAZ-Klassen besser zu integrieren - Entwicklung eines niederschweligen Angebotes der Berufsorientierung im Planungsraum über eine Kooperation mit dem Kommunalen Eigenbetrieb Engelsdorf (KEE) zur unkomplizierten Vermittlung in Angebote und Maßnahmen der Berufsorientierung (Aktivierungs- u. Vermittlungsgutschein, AVGS-MAT)
<b>Schwerpunkt 6: Ausbau von Kooperationen und Vernetzung</b>	
Extremismusprävention	- Zusammenarbeit mit dem Zentrum für demokratische Bildung des AfJFB ausbauen - Vorstellung der Angebote des Zentrums für

	demokratische Bildung im Planungsraum Arbeitskreis - Planung einer Fortbildungsveranstaltung zu den Themen Extremismus, Rassismus, Antisemitismus
Angebote /Projekte zur Sicherung von kultureller und demokratischer Teilhabe	- Bedarfsklärung und Abstimmung zur Nutzung stadtweiter Angebote der Kinder- und Jugendhilfe im Planungsraum - Prüfung der Durchführungsmöglichkeit des stadtweiten Ferienspiels „Stadt in der Stadt“ im Kerngebiet Paunsdorf (mittelfristig)
Bessere Einbindung der OFTs an der Peripherie und im ländlichen Raum in das Gemeinwesen der Ortsteile	- Kooperationen mit Jugendverbandsarbeit entwickeln - Kooperation der OFTs mit anderen Angeboten, Trägern und Gremien im ländlichen Raum ausbauen (Ortschaftsrat, Sportvereine, Bibliothek, Heimatvereine, etc.)
Aus- und Aufbau kontinuierlicher Strukturen zu Austausch und Zusammenarbeit mit den drei für den Planungsraum zuständigen Sozialbezirken des ASD hinsichtlich gemeinsamer Schnittstellen zur Unterstützung und Effektivierung der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien	- Infolyer zu den Angeboten der Jugendhilfe im Planungsraum wurde erarbeitet und wird den ASD Mitarbeitern zur Verfügung gestellt (kurzfristig) - Etablierung eines regelmäßigen Austausches zwischen ASD-Vertretern aller drei Sozialbezirke, Koordinator für Jugend und Bildung und Träger mit Managementfunktion zu aktuellen Problemlagen, Entwicklungstendenzen und gemeinsamen Handlungsschwerpunkten

Abschließend lässt sich feststellen, dass sich alle geschilderten Handlungsbedarfe und die Ausrichtung der vorhandenen und zu entwickelnden Angebote der Kinder- und Jugendförderung den im Fachplan 2012 benannten Schwerpunkten zuordnen lassen. Im Planungsraum sind das vor allem:

- Familienbildung steuern und ausbauen
- gesundheitliche Erziehung und Aufklärung fördern
- interkulturelle Arbeit stärken
- Übergänge Schule – Beruf optimieren

Die Priorisierung der Bereiche Familienbildung, Schulsozialarbeit und Netzwerkarbeit erscheint mit Blick auf die ermittelten Bedarfe weiterhin begründet, die Schwerpunkte des Fachplans insgesamt schlüssig und nach wie vor aktuell.

Lediglich der Punkt „Übergänge“ ist zu eng gefasst und vernachlässigt die Tatsache, dass es viele Übergänge entsprechend den verschiedenen Lebensphasen gibt und in der Kinder- und Jugendförderung Einflussmöglichkeiten vor allem bei den früheren Übergängen (siehe Tabelle) bestehen. So lange das Kind/der Jugendliche sich wohnortnah und stadtteilbezogen aus dem Elternhaus hinaus in die verschiedenen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen begibt, bestehen Chancen, Übergänge vorzubereiten, zu gestalten und zu begleiten. Der Zugang zu den Eltern ist am leichtesten in der vor- und nachgeburtlichen, frühkindlichen und Vorschulphase herzustellen. Hier bestehen auch die besten Möglichkeiten für niederschwelliges, präventives Arbeiten mit den Familien in enger Zusammenarbeit mit (Familien)Hebammen, PAAT, ASD, Fachkräften der Familienbildung, Beratungsstellen und pädagogischen Fachkräften in der Kita.